

Dezember 2009

Lehrerinformation

Remembering. Eine Installation von Ai Weiwei

Kommentar zum Unterrichtsverlauf

Ziele

- Kennenlernen exemplarischer Arbeiten des chinesischen Künstlers Ai Weiwei
- Beschreiben, Analysieren und Interpretieren der Installation „Remembering“ des Künstler am Münchner Haus der Kunst
- Selbstständiges Recherchieren und Präsentieren zum Werk von Ai Weiwei
- Kennenlernen und Erfahren der Bedeutung der Neuen Medien (Internet) für Künstler wie Ai Weiwei, die Repressalien staatlicher Behörden ausgesetzt sind
- Diskutieren der politischen Funktion von Kunst in Zusammenhang mit dem Thema „Menschenrechte“
- Diskutieren des Begriffs „Erinnerungskultur“

Inhalte

Ai Weiwei (geb. 1957) ist wahrscheinlich der bekannteste chinesische Künstler der Gegenwart. Weltweite Beachtung fanden vor allem seine Arbeiten für die documenta 2007 und seine Mitarbeit am Bau des Olympiastadions in Peking. Seine künstlerische Arbeit ist u.a. durch ein kritisches politisches und gesellschaftliches Engagement bestimmt, was ihn immer wieder Repressalien der chinesischen Behörden aussetzt. Im Spätjahr 2009 findet im Haus der Kunst München unter dem Titel „So sorry“ eine große Retrospektive seines Werkes statt. Für die Fassade des Hauses der Kunst hat Ai Weiwei im Rahmen dieser Ausstellung eine großformatige Installation aus ca. 9.000 Schulrucksäcken in fünf unterschiedlichen Farben realisiert, die der Künstler „Remembering“ nennt. Die Anordnung der Ranzen ergibt in chinesischen Schriftzeichen den Satz „Sieben Jahre lang lebte

sie glücklich in dieser Welt“. Der Satz stammt von der Mutter eines der bei dem verheerenden Erdbeben 2008 in Sichuan ums Leben gekommenen Kinder. Am 12. Mai 2008 ereignete sich in der chinesischen Provinz Sichuan ein schweres Erdbeben, bei dem mehr als 80.000 Menschen ums Leben kamen, 5,8 Millionen Menschen obdachlos und mehr als 5 Millionen Gebäude beschädigt wurden.

„Politische und soziale Anliegen sind Teil meiner Arbeit“, so Ai Weiwei. „Wenn meine Werke relevant werden wollen, müssen sie sich mit wichtigen Themen unserer Gesellschaft befassen. Ein zentraler Bestandteil der Arbeit des Künstlers wurde das Internet, wo er in Blogs die Willkür des Rechtssystems in China, vor allem auch in Zusammenhang mit den Olympischen Spielen 2008 in Peking, kritisierte, das brutale Vorgehen der Sicherheitskräfte ohne Rechtsgrundlage, die Internetzensur und die Korruption im Land: „Durch Olympia rückte Ais Existenz in der virtuellen Welt zunehmend ins Zentrum seines Schaffens. In seinem Pekinger FAKE-Büro beschäftigt Ai dafür mehrere Mitarbeiter. Denn trotz Internetzensur gibt es im chinesischen Netz Spielräume für scharfe Sozialkritik, vorausgesetzt, sie ist so formuliert, dass sie der Cyberpolizei und der Kontrollsoftware nicht sofort auffällt. Steht der Blogeintrag erst einmal eine Weile im Web, wird er oft weiterkopiert und ist dann kaum noch wieder einzufangen.“ (Bernhard Bartsch)

Im Zusammenhang mit dem Erdbeben von Sichuan startete Ai Weiwei seine bisher spektakulärste Internetaktion. Mit Unterstützung freiwilliger Helfer begann Ai Weiwei die Namen der Kinder zu dokumentieren, die bei dem Erdbeben von Sichuan getötet wurde. Tausende dieser Kinder starben unter den Trümmern ihrer Schulen, die aufgrund von Korruption und Schlamperei aus min-

derwertigen Baumaterialien errichtet waren. In China spricht man in diesem Zusammenhang von „Tofu-Konstruktionen“. Ai Weiwei wollte damit eine Debatte über Korruption in staatlichen Behörden lostreten, die diese allerdings, vor allem die Zensurbehörden um jeden Preis zu verhindern suchten. Unterstützt von hundert Helfern, die durch Sichuan reisten und mit betroffenen Eltern Interviews führten, hatte es Ai Weiwei bis zum 12. Mai 2009, dem Jahrestag des Erdbebens, geschafft, über 5.000 Namen der getöteten Kinder auf seinen Internetseiten zu veröffentlichen, trotz zahlreicher Schikanen durch die Behörden, die seine Mitarbeiter festhielten und bedrohten. Als Ai Weiwei selbst am 12.8.2009 nach Chengdu in Sichuan reiste, wo einem seiner Helfer der Prozess wegen dieser Aktivitäten gemacht werden sollte, wurde der Künstler nachts in seinem Hotelzimmer von einem Sicherheitsbeamten zusammengeschlagen und schwer verletzt. Die Spätfolgen dieser Misshandlung zwangen ihn, sich im Oktober dieses Jahres in München wegen einer Gehirnblutung medizinisch behandeln zu lassen. Ai Weiwei dokumentierte diesen Krankenhausaufenthalt mit Handyfotos, die er auf seine Twitterseite stellte: „Jeder soll sehen, was passiert ist“, so der Künstler. Ausgelöst durch die Aktion Ai Weiweis mussten die staatlichen Behörden in Peking öffentlich eingestehen, dass 5335 Kinder in den „Tofu-Schulen“ ums Leben gekommen waren. Die Mutter eines beim Erdbeben unter den Trümmern der Schule getöteten Mädchens schrieb an den Künstler: „Sie lebte sieben Jahre lang glücklich auf dieser Welt.“

In China ist die Verbreitung von Fotos der Installation Ai Weiweis mit diesem Satz verboten: „Mit dem Ranzenbild wird die Bildmacht des Massenornaments gegen jene gekehrt, die mit ihm Propaganda treiben. Während in den Tanzornamenten fernöstlicher Militärparaden die Individuen in floralen Musterbewegungen aufgelöst werden, entsteht hier aus der Masse der Ranzen die Geschichte eines Opfers – stellvertretend für Tausende.“ (Niklas Maak) Diskutieren lässt sich diese Arbeit von Ai Weiwei auch unter dem Begriff „Erinnerungskultur“.

Skizze für einen Unterrichtsverlauf

- Der Lehrer projiziert die Abbildungen a und b der Installation „Remembering“ von Ai Weiwei.

- Die Schüler beschreiben ihre Wahrnehmung und formulieren Fragen zu dieser künstlerischen Arbeit.
- Die Schüler erhalten Kopien des Arbeitsblattes und lesen den Text.
- In einem Unterrichtsgespräch gehen die Schüler auf die Fragen und Anregungen zum Text ein.
- Die Schüler informieren sich über die Twitterseite des Künstlers und den Blog zur aktuellen Münchner Ausstellung.
- In Kleingruppen recherchieren die Schüler im Internet weitere Arbeiten von Ai Weiwei und präsentieren die Ergebnisse ihrer Recherchen im Klassenplenum.

Materialien/Medien

- Schülerarbeitsblatt „Remembering. Eine Installation von Ai Weiwei“
- Video mit einem 20-minütigen Interview mit dem Künstler:
http://www.youtube.com/watch?v=ut1_hiG3ANA
- Blog und Twitterseite des Künstlers:
<http://blog.aiweiwei.com> und
<http://twitter.com/aww>

Literaturhinweise

- Siemons, Mark/Weiwei, Ai: Ai Weiwei (Hrsg.): So sorry. München 2009
- Ai Weiwei, braucht die chinesische Gesellschaft Künstler als Sprachrohr? Interview mit Ai Weiwei, in: art.Das Kunstmagazin, Dezember 2009, S. 20
- Weiwei, Ai/Ho Chang, Yung/Sigg, Uli/Pakesch, Peter (Hrsg.): Art an Cultural Policy in China. Wien 2009

Weiterführende Unterrichtsanregungen

Diese Unterrichtssequenz bietet Möglichkeiten eines fächerverbindenden Unterrichts Kunst – Politik unter dem Thema „Menschenrechte“.